

Eine Woche am Bodensee

Vor etwa 40 Jahren wurden Fahrten an den Bodensee sehr häufig von den hiesigen Reisebusunternehmen angeboten und auch der Braunschweiger Freundeskreis hat sich um 1980 überlegt, eine solche Fahrt zu organisieren. Sie kam dann mangels Teilnehmerinteresse nicht zustande. Ein paar Jahre später verschwand der Bodensee aus den Katalogen von Mundstock und anderen Reiseunternehmen. Mittlerweile werden wieder öfter Fahrten an das „Schwäbische Meer“ angeboten. Eine Katalogfahrt von FuMu-Reisen mit Ausflügen nach Lindau, Schaffhausen, Konstanz, Meersburg und zur Mainau fand ich sehr interessant. Ich lies es etwas modifizieren (Ausflug nah Neuschwanstein statt nach Lindau) und bot es mit Halbpension für 599 Euro unseren Mitgliedern und denen anderer Freundeskreise an. Es interessierten sich 61 Mitglieder aus 5 Freundeskreisen – 44 Leute meldeten sich schließlich an.

Die Fahrt startete dann am Sonntag, den 26.06.16 um 06:30 Uhr vom ZOB. Am Steuer des neuen Setra-Busses saß Herr Mandel, der uns bis dahin noch nicht gefahren hatte. Um 07:00 Uhr holten noch 4 Teilnehmer in Lebenstedt aus Salzgitter ab und dann ging es mit 3 Pausen über die A7 in das 650 km entfernte Friedrichshafen. Um 17:30 Uhr kamen wir am Hotel Buchhorner Hof an. das ganz nah am Seeufer liegt. Nach Zimmerverteilung und gemeinsamen Abendessen lud die Uferpromenade zum Spaziergang ein. Bei gutem Wetter, das durchgehend herrschte, hatte man einen schönen Blick über den See in die Schweiz auf den 50 km entfernten 2501 m hohen Säntis.

Am nächsten Morgen erwarteten uns um 09:30 zwei Stadtführerinnen, um uns die Sehenswürdigkeiten der Stadt Friedrichshafen zu zeigen. Die Führung endete nach 2 Stunden an den Schiffsanlegestellen der 60.000-Einwohner-Stadt. Wer wollte, konnte jetzt mit dem Linienschiff in die benachbarten Orte Lindau oder Meersburg oder nach Romanshorn (Schweiz) fahren. Wer sich mehr für Luft- als Seeschiffahrt interessierte, ging in das Zeppelin-Museum am Hafen. Gelegenheit zum Kaffeetrinken und Eisessen gab es natürlich auch.

Am Dienstag mussten wir schon früh los. Unser Ziel war der Rheinfall von Schaffhausen. Wegen vieler Niederschläge in der Vorwoche führte der Fluss viel Wasser – statt 600.000 schossen fast 1 Million Liter in der Sekunde die 150 m breiten und 23 m hohen Fälle herunter. Ein imposantes Schauspiel. Aber die Felsen in der Mitte der Fälle durfte aus Sicherheitsgründen nicht mit Booten angefahren werden. Aber das war egal: wir hatten nicht viel Zeit, weil wir in Stein am Rhein um 13 Uhr zur Stadtführung angemeldet waren.

Stein ist ein malerischer Ort mit vielen alten, gepflegten Bürgerhäusern, der bis 1484 zu Deutschland gehörte und sich dann unter die Schutzherrschaft des Kantons Zürich begab und seitdem zur Schweiz gehört. Wenn das heute noch möglich wäre, hätte die Schweiz Häfen an der Nordsee, am Mittelmeer und am Atlantik und wäre

der bevölkerungsreichste Staat Europas mit dem beliebten Franken als Einheitswährung.

Auf dem Rückweg von Stein am Rhein machten wir noch eine halbe Stunde Rast an der barocken Wallfahrtskirche in Birnau.

Am Mittwoch mussten wir auch früh aus den Federn. Wir wollten ins Allgäu – genauer zum Schloss Neuschwanstein. Für viele war dieser Ausflug zu den Königsschlössern bei Füssen der überhaupt der Grund, an der Bodenseefahrt teilzunehmen. Um 11 Uhr kamen wir in Füssen an. Herr Mandel besorgte uns die vorbestellten Eintrittskarten und bis 12:30 Uhr mussten wir mit Kleinbus, Kutsche oder zu Fuß am Schlosseingang sein, um pünktlich mit einem Zeitfenster von 5 Minuten als Gruppe 54 eingelassen zu werden. Im zügigen Tempo ging es dann durch etwa 15 Räume. Mehr hat man bis zum rätselhaften Tod Ludwig II. (1886) nicht ausgebaut und danach fehlte einfach Geld. Der Architekt hat sich vor dem Bau des Schlosses viele Burgen angesehen und Anregungen mitgenommen. Er hat – wie man heute sagt: viel gecoovert. Der Sängersaal in Neuschwanstein unterscheidet sich kaum vom gleichnamigen Raum in der 900 Jahre alten Wartburg bei Eisenach.

Aber nicht nur vom Alter unterscheiden sich die beiden Feudalbauten, sondern auch von der Zahl und Nationalität der Touristen. Etwa ein Drittel der 1,5 Millionen Besucher Neuschwansteins kommen wohl aus Ostasien. Wer (weil er es kannte) das Schloss nicht besichtigen wollte, konnte um den Alpsee wandern, wenn er nicht in Friedrichshafen geblieben ist und andere Ausflugsmöglichkeiten genutzt hat. Auf dem Rückweg von Füssing machten wir noch einen kleinen Umweg zur Wieskirche. Der 1750 errichtete Rokoko-Bau bei Steingaden zählt sein 1983 zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Am Donnerstag fuhren wir nach Konstanz, die mittelalterliche Stadt mit 80.000 Einwohnern an der Grenze zur Schweiz. Zu Beginn der zweistündigen Stadtführung fing es an, etwas zu regnen. Aber die 20 Minuten Gestippere waren das einzige Mal, dass wir auf unserer eine Woche dauernden Fahrt den Regenschirm benutzt haben. Sonst war es trocken, sonnig und angenehm warm. Nach der Stadtführung fuhren wir mit dem Bus zur Insel Mainau, wo wir vier Stunden Zeit hatten, Blumenbeete zu betrachten. Besonders hat mir und anderen das Schmetterlingshaus gefallen – eine Art Gewächshaus mit vielen tropischen Pflanzen und tausenden Schmetterlingen, teilweise groß wie Kuchenteller. Mainau war für mich der Höhepunkt der Fahrt, nicht Neuschwanstein oder Schaffhausen.

Am Tag vor der Abreise fuhren wir nach Meersburg. Während der Stunden unseres Aufenthalts konnte man durch die malerischen Gassen bummeln oder die alte Burg besichtigen, in der die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff von 1841 bis zu ihrem Tod 1848 einige Räume bewohnt hat. Wer noch Treppen steigen wollte: vom Burgturm hatte man einen phantastischen Blick über den Bodensee.

Mittags fuhren wir mit dem Bus nach Lindau. Dort bestand die Möglichkeit zur Drei-Länder-Rundfahrt mit dem Schiff, die die meisten nutzten. Wer an Land blieb, konnte

sich Museen und Kirchen, Geschäfte und Cafes besuchen, Und wer nicht nach Lindau wollte, weil er schon dort war, blieb in Meersburg, um mit dem Schiff zurück nach Friedrichshafen zu fahren.

Am Samstag traten wir um 09:00 Uhr unsere Heimreise an. Mit drei Pausen und ohne Stau kamen wir gegen 19:30 Uhr wieder in Braunschweig an – rechtzeitig zum EM-Viertelfinalspiel gegen Italien (6:5 nach Verlängerung und Elfmeterschießen). Fazit: es war eine schöne Woche am Bodensee. Wir hatten mit Herrn Mandel einen guten Busfahrer, einen komfortablen Reisebus, prima Wetter und es gab viel zu sehen. Das Hotel war optimal gelegen und hatte schöne Zimmer. Das Frühstück war gut. Beim Abendessen hätte es mehr Fleisch (und weniger Beilagen) geben können. Aber das beanstandete ich bei jeder Fahrt – das Problem liegt dann wohl bei mir.

Klaus Habekost